Ueber die Kennzeichen der beiden kleinen Raubmöwen (*Stercorarius parasiticus* und *longicaudus*) im Jugendkleid und ihr Vorkommen in Ostpreußen.

Von **E. Schüz**, Vogelwarte Rossitten.[1])

Nach der Größe lassen sich die Raubmöwen bekanntlich leicht in drei Gruppen trennen, nämlich die Skua (*Stercorarius skua*) mit 380 bis 415 mm Flügellänge (Schnabel 47 bis 55 mm), ohne Schwanzverlängerung, die Mittlere Raubmöwe (*St. pomarinus*) mit 340 bis 375 mm (Schn. 35 bis 40 mm), nur jung ohne Schwanzverlängerung, und dann die beiden kleinen Arten mit normal höchstens 328 mm Flügellänge (Schn. höchstens 32 mm), beide im Alter mit stark (*St. parasiticus*) oder sehr stark (*St. longicaudus*), im Jugendkleid mit wenig überstehenden zwei Schwanz-Mittelfedern. Diese Jugendkleider der Schmarotzer- und der Kleinen Raubmöwe sind nun manchmal sehr schwer zu unterscheiden und offenkundig nicht selten falsch bestimmt. Ausreichend bezeichnet erscheinen Stücke, die folgende Kennzeichen vereinigen:

St. parasiticus	*St. longicaudus*
Flügel 305 bis 328 (selten 343) mm	290 bis 320 mm
Schäfte der ersten 3 bis 4 Schw. weiß	der 1. und meist auch 2. Schw. weiß
Schnabel 27 bis 32 mm	25 bis 30 mm
Nagel (mit Zirkel) gleichlang (oder ± 1 mm) wie Nagelende-Befiederung	oft 1 bis 4 mm länger als Entf. Nagelende bis Befiederung
Ganz dunkle Stücke nicht ganz selten	recht selten
Mittlere Schwanzfedern zugespitzt	veränderlich, aber mehr abgerundet
Schwanzfedern mit überragenden Schaftspitzchen	ohne auffällig überragende Schaftspitzchen.

Leider treffen diese Kennzeichen durchaus nicht immer zusammen. Wie mich Herr Prof. Stresemann erinnerte, müssen die üblichen Maßangaben nicht unbedingt für die Jugendkleider gelten, da man bei den Maßen gewöhnlich das Alterskleid zugrundelegt und dieses durch eine vollständige Mauser im Frühjahr erworben wird. Die Schwingenschäfte versagen auch bisweilen. Ein Vogel vom 29. VIII. 1901, helle Form, nach den übrigen Kennzeichen sicher *longicaudus* (Flügel allerdings

1) 52. Ringfund-Mitteilung der Vogelwarte Rossitten. — Die diesbezügliche Arbeit von Hytinen und Wikström in Ornis fennica 10, 1933. S. 1—6, erschien während der Drucklegung. Hiervon wird u. a. ein junges Zwergstück von *St. pomarinus* (322 mm, Schw. mm) genannt.

bestoßen, nicht meßbar), hat einen kaum andeutungsweise angedunkelten Schaft der dritten Schwinge, während umgekehrt manche *parasiticus* schon am Schaft der dritten Schwinge schwache Braunfärbung zeigen. Die Schnabelmaße sind wenig zuverlässig; ein Stück E 72 735 (257 g) vom 8. IX. 1931 paßt nach Schnabel- (fast 31 mm) und Nagellänge zu *parasiticus*, doch weisen die übrigen Kennzeichen zu *longicaudus*, welche Art offenkundig vorliegen dürfte. Bemerkenswert an diesem Vogel die sehr dunkle Gesamtfärbung, tief graubraun, nur an Rücken und Bauch mit ganz schmalen, am Steiß breiteren rostgelben bis gelblichweißen Federsäumen, die zu einer schmutzigweißen Bänderung der Unterschwanzdecken überleiten. Es stimmt also nicht, daß die ganz dunklen Formen nur bei *parasiticus* vorkommen, wie es in den Handbüchern heißt. — Die Zuspitzung der beiden mittleren Steuerfedern bei *parasiticus* gegenüber *longicaudus* wird von B. Löppenthin[1]) auf Grund der Angaben von R. Hörring als angeblich stets zutreffend mitgeteilt und abgebildet. Die wenigen Bälge junger Schmarotzerraubmöwen, die ich mit zahlreichen *longicaudus* vergleichen konnte (auch im Museum Berlin dank freundlichen Entgegenkommens von Herrn Prof. Stresemann) entsprechen dieser Bedingung, sie zeigen auch die von Löppenthin abgebildeten, aber im Text nicht ausdrücklich genannten Schaftspitzchen aller Schwanzfedern, von denen man freilich annehmen muß, daß sie sich durch Abnützung verlieren können. H. Sick wird außer Photos beider Arten diese Kennzeichen nächstdem im Ostdeutschen Naturwart abbilden[2]).

Wie steht es nun mit dem Vorkommen in Ostpreußen? F. Tischler 1914 war bei der Abfassung seiner „Vögel der Provinz Ostpreußen" noch nicht in der Lage, die Kleine Raubmöwe für Ostpreußen als sicher anzugeben. Inzwischen hat sich aber das Bild erheblich geändert, und wir sehen das am besten an Hand der Nachbestimmung Rossittener Materials. Während die Skua als die seltenste Art (überhaupt für Ostpreußen) noch fehlt (für Danzig siehe W Dobbrick, O. M. B. 40, S. 52), ist *St. pomarinus* in 3 Stücken (1 ad. 2 juv.) hier vorhanden, jedoch nach F. Tischler und J. Thienemann hier noch mehrfach nachgewiesen. Die Schmarotzerraubmöwe scheint hier aber gar nicht so sehr viel häufiger zu sein als die mittlere Art: die Vogelwarte besitzt nur 2 alte Vögel (27. IX. 08, 19. IX. 12), ein altes Stück ist am 25. IX. 29 bei Nidden (H. Wülker), zwei alte bei-

1) Die Vögel Nordostgrönlands zwischen 73° und 75° 30′; Meddelelser om Grönland **91**, 6, 1932, S. 83—84.

2) Kennzeichen ostdeutscher Vögel (III), Ostdeutscher Naturwart **5**, 1 (1933).

sammen am 19. V. 31 (erste Frühjahrsbeobachtung!) über Rossitten von R. MANGELS beobachtet, ferner ist eine alte Schmarotzerraubmöwe (E 72709, 331 mm) in Rossitten am 7. IX. 31 gefangen und freigegeben und dann am 16. IX. 31 bei Windenburg (Kurisches Haff) von Laborant A. VAITKEVIČIUS für das Kownoer Museum erbeutet. Außerdem liegen drei Nachweise junger *St. parasiticus* vor: am 9. IX. 06, am 14. IX. 31 (Totfund, 332 mm) und am 20. IX. 32 (320 mm), endlich wurde am 20. VIII. 31 ein Stück (324 mm 326 g) gefangen und freigegeben (siehe Photo im Nehrungsführer und in SICKS Kennzeichen), ebenso 13. IX. 32.

Diesen 11 Schmarotzerraubmöwen stehen 34 Kleine Raubmöwen gegenüber, aber nur Stücke im Jugendkleid, die früher falsch be timmt wurden, jetzt aber (z. T. mit freundlicher Bestätigung von Herrn Prof. STRESEMANN) richtig erkannt sind: Die älteren Bälge tragen die Daten 29. VIII. 01 (s. Einleitung), 24. VIII. 06, zweimal 9. IX. 06, ferner 6. X. 06, 12., 15. und 17. IX. 08; ein Stück vom Anf. X. 12 ist in Sammlung TISCHLER, ein am 16. X. 26 bei Rossitten gefundener Vogel (298 mm) in Sammlung A. MÖSCHLER (briefl.), und schon am 14. IX. 26 wurde ein von Prof. THIENEMANN gesammelter Ueberrest durch Prof. STRESEMANN als *longicaudus* bestimmt (F. TISCHLER, briefl.). Während meiner Zeit erhielten wir an folgenden Tagen Stücke zum Beringen: zwei am 5. IX. 30 (300 mm 232 g — 291 mm (?) 212 g, sehr mager), vier am 7. IX. 31 (307 mm 217 g — 298 mm 252 g, sehr dunkel — 298 mm 255 g — 286 mm 198 g) wei am 8. IX. 31 (321 mm 222 g, und das in der Einleitung genannte Stück), drei am 10. IX. 31 (288 mm 247 g — 299 mm 245 g — 308 mm 243 g), 15. IX. 31 (293 mm 204 g), 16. IX. 31 (295 mm 220 g, ziemlich gut genährt, sonst in der Regel mager), zwei am 17. IX. 32 (wovon E 84806 am 20. IX. 32 am Strande bei Nimmersatt, 82 km N, krank angetroffen, ebenso wie gleichzeitiger Schmarotzerraubmöwenfund vielleicht durch SW-Winde verfrachtet), eins am 21. IX. 32. Dazu kommen Bälge vom 9. IX. 29, 15. IX. 31, 7. IX. 32 (Totfund), 13., 16. und 20. IX. 32 und eine Rupfung, offenbar des Wanderfalken, am 5. IX. 32.

Die Verschiedenartigkeit der Färbungen fiel sehr auf, wenn auch die ganz dunkle Form nur zweimal auftrat. Abbildungen von Rossittener Kleinen Raubmöwen finden sich außer bei SICK auch in O. und M. HEINROTHS Nachtrag. — Besondere biologische Beobachtungen liegen kaum vor, auch war die Arterkennung der jungen Möwen im Felde natürlich nicht möglich. Der Häufigkeit wegen mag es *Stercorarius*

longicaudus am ehesten sein, an denen die Studenten L. Bohmann und H. Hofstetter am 12. X. 32 eine interessante Beobachtung machten: sie drückt einen im Flug erreichten Kleinvogel, wohl Wiesenpieper, auf die Erde nieder, landet dann mit den Füßen und bearbeitet ihn mit dem Schnabel; nachdem er nochmals entkommen ist, wird er wiedergefangen und in der See ertränkt. Sie faßt den Vogel erst am Flügel, schüttelt ihn und taucht ihn mit dem Schnabel mehrmals unter; nachher rupft sie ihn, während er auf dem Wasser vor ihr hertreibt.

Zu diesen Festellungen über die Vorkommen an der Kurischen Nehrung sei das Ergebnis der Durchsicht hinzugefügt, der wir die jungen Raubmöwen des Zoologischen Museums Königsberg (Herr Prof. Köhler) unterziehen durften: Ein dunkles Stück von *St. parasiticus* (1820 Pillau) steht fünf *St. longicaudus* gegenüber: vom IX. 1900 aus Lorzeinen bei Rössel, wann? von Rössel, ein recht dunkles Stück von Pillau (1926) und zwei weitere fraglichen Zeitpunkts und Orts. — E. Christoleit fand am 9. IX. 26 die Reste eines jungen *St. longicaudus* auf der Frischen Nehrung (F. Tischler briefl.).

Nach den obigen Aufzählungen kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die Kleine Raubmöwe trotz des merkwürdigen Ausfalls der alten Stücke der häufigste Durchzügler seiner Gattung in Ostpreußen ist. Dem Nachweis bei Danzig nach H. Lüttschwager (O. M. B. 34 S. 43) dürften auch für das dortige Gebiet noch weitere folgen, und es ist zu erwarten, daß auch für die weiter westlich liegenden Gebiete diese *longicaudus*-Einfälle erkannt werden, ferner, daß eine genauere Nachprüfung der Durchzügler an der finnischen [1]) Küste die Art häufiger erscheinen läßt, als bisher bekannt. Daß es Invasionen sind, ging schon aus Thienemanns Notizen in den Jahresberichten und aus F. Tischlers Buch (unter *parasiticus*) hervor. Besonders stark erscheinen die Besuche 1903, wohl auch 1906, 1908 und 1931; für Großbritannien sollen 1879 und 1891 auffallend zahlreiches Auftreten gezeigt haben (Practical Handbook). Bei der Frage nach den Ursachen erinnern wir uns der ökologischen Ausführungen B. Löppenthins für NO-Grönland und H. Th. L. Schaannings (Dansk Orn. For. Tidsskr. 10 p. 165) für Nowaja Semlja, denen zufolge Brut und Nachzucht gerade von *St. longicaudus* weitgehend vom Lemmingvorkommen abhängt, ja in schlechten Lemmingjahren ausfällt. Es ist also kein Zufall, daß mit dem Massenauftreten des Lemmings 1903 auf

1) I. Hortling, Ornitologisk Handbok, und Finlands Jakt- och Fisketidskrift Nov. 1932.

Nowaja Semlja (und vermutlich auch anderwärts) — nach Ausfall von Lemming und Raubmöwe 1902 — ein zahlreiches Brüten von *St. longicaudus* dort stattfand und darauf eine starke Invasion an der ostpreußischen Küste folgte. In Norwegen waren 1879, 1890 und 1906 Lemmingjahre; in der Annahme, daß diese Vermehrung auch in östlichen Gebieten eintrat, sind die damaligen Invasionen der Kleinen Raubmöwe verständlich. Für 1908 fehlen mir Lemmingzahlen, während bekanntlich auch 1931 ein gutes Lemmingjahr war. Es ist ferner demnach kein Zufall, wenn ein starker Durchzug von *St. longicaudus* mit einem solchen von *Buteo lagopus*[1]) verbunden zu sein pflegt, wie zum mindesten sehr auffällig 1903 und 1931, wahrscheinlich aber auch in anderen Jahren. Man sieht also, daß die Beschäftigung mit der Kleinen Raubmöwe nicht nur faunistisch und systematisch interessiert, sondern auch in biologische Zusammenhänge hineinführt.

Neue Formen aus Kansu.

Von **Wilhelm Meise.**

Calandrella rufescens beicki nova subsp.

Kennzeichen: Viel dunkler als *C. r. kukunoorensis* Prz. und die westlicher wohnenden asiatischen Verwandten, gelbbräunlich oberseits statt gelblich wüstenfarben. Die östlich benachbarten *C. r. obscura* Tug. und *cheleensis* Swinh. sind dunkler und grauer auf dem Rücken. *C. r. beicki* hat in der Kropfgegend schmale, lange, nicht scharf abgesetzte Striche.

Typus im Zoologischen Museum Berlin Nr. 28.193: ♂ Sin-tien-pu am Be-tschuan-ho, Sining-Gebiet, Nord-Kansu, Laubholzzone. 10. Mai 1928. W Beick leg. Nr. 811.

Carduelis flavirostris leimonias nova subsp.

Kennzeichen: Wie *Carduelis flavirostris miniakensis* (Jacobi) von Südwest-Szetschwan, also dem südosttibetanischen Hochplateau, aber bedeutend heller, die braunen Töne nicht so rostbräunlich, sondern bräunlich sandfarben, besonders auffällig an den Kopfseiten. Dunkle Streifen auf Oberkopf, Rücken, Oberschwanzdecken und Weichen meist schmaler. Obere Kehlmitte ohne deutliche dunkle Schaftflecken. — *C. f. korejevi* (Sar. u. Härms) ist heller, also *montanella* (Hume) noch mehr. *Montanella*

---

1) E. Schüz und G. Technau, Ornithol. Beobachter 30, 4, 1933, S. 49—58.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsberichte

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: 41

Autor(en)/Author(s): Schüz Ernst

Artikel/Article: Ueber die Kennzeichen der beiden kleinen Raubmöwen (Stercorarius parasiticus und longicaudus) im Jugendkleid und ihr Vorkommen in Ostpreußen 77-81